

# «Konkrete Gesten bedeuten uns unendlich viel»

Regierungschef Otmar Hasler besuchte Ground Zero, den Ort des Schreckens

Zwei Wörter: Ground Zero. Es handelt sich um absolutes Sperrgebiet, um einen Ort des Gedenkens inmitten einer pulsierenden Millionenmetropole. Und dennoch: Auf Einladung des New Yorker Bürgermeisters durfte die liechtensteinische Delegation am Donnerstag jenen Ort besuchen, an dem vor acht Monaten die Zwillingstürme des World Trade Centers zusammenstürzten. Das Volksblatt durfte an diesem Lokalaugenschein im «Herz der Finsternis» teilnehmen.

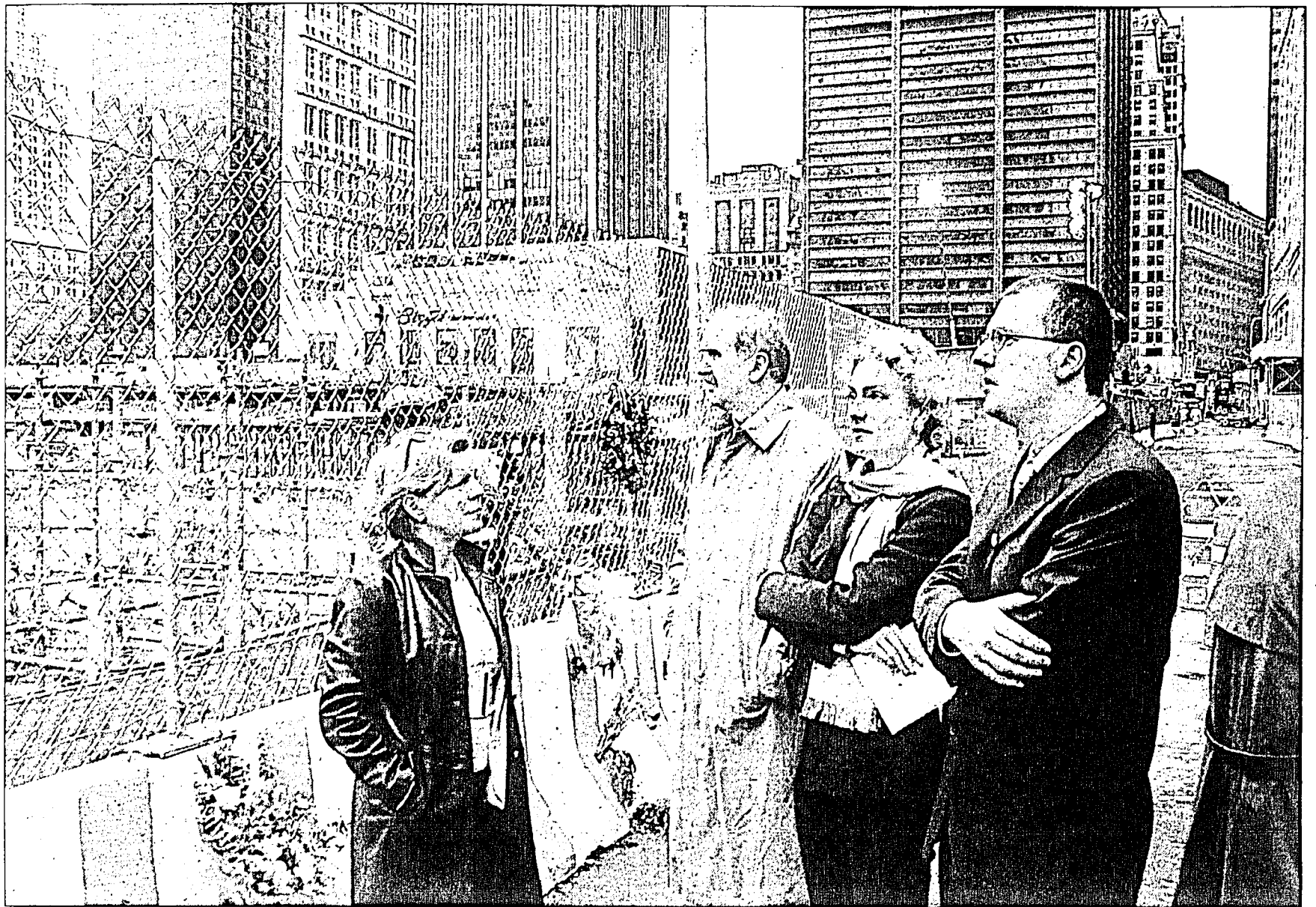
Wolfgang Zechner  
aus New York

Es sind Bilder, die man tausend Mal sehen und dennoch kaum begreifen kann. Es war jener historische 11. September 2001, an dem diese Bilder um die Welt gingen. Man ist geneigt von Bildern des namenlosen Schreckens zu sprechen. Doch der Schrecken, das Unfassbare, hat einen Namen: Ground Zero. Jenes gigantische Loch, jene grässliche Narbe, die heute, fast genau acht Monate nach dem Terrorinferno, immer noch die Stadt New York zeichnet.

Auf Einladung der Stadt New York wurde die liechtensteinische Delegation am Donnerstagnachmittag direkt an den Rand des Abgrunds geführt. Dort, wo seit dem Tag der Katastrophe Polizisten, Bauarbeiter und Feuerwehrleute täglich 24 Stunden im Einsatz sind, um die Überreste der Toten zu bergen und die Trümmer des World Trade Centers beiseite geschafft werden. Dort, wo die Aufräumarbeiten mehr sind, als blosser Schuttbeseitigung. Dort, wo der amerikanische Traum dem amerikanischen Alptraum trotzt.

## Schweigen und versuchen, zu verstehen

Heutzutage wird mit dem Begriff «Betroffenheit» inflationär umgegangen. Man sollte sich deshalb hüten, dieses starke Wort zu gebrauchen. Und dennoch: Es war tiefe Betroffenheit,



Sie schwiegen, gingen ihren Gedanken nach und versuchten zu verstehen, v.l.n.r.: stellvertretende Landtagsabgeordnete Monica Bereiter-Amann, Regierungschef Otmar Hasler, Dr. Gerlinde Manz-Christ, Leiterin der Stabsstelle für Öffentlichkeitsarbeit, und Landtagsabgeordneter Hugo Quaderer.

die man im Gesicht der Besucher aus Liechtenstein ablesen konnte. Denn diese schwer fassbare Atmosphäre – der Hauch des Todes gepaart mit der beinahe körperlich spürbaren unbändigen Willensstärke der Bürger New Yorks – lässt den Besucher erschauern, lässt den Besucher demütig schweigen, setzt die eigenen, oft kleinen Sorgen in eine andere, eine neue Relation.

Die Mitglieder der liechtensteinischen Delegation – Regierungschef Otmar Hasler, die Landtagsmitglieder Monica Bereiter-Amann und Hugo Quaderer, Stabsstellenleiterin Gerlinde

Manz-Christ sowie Liechtensteins Botschafterin Claudia Fritsche – taten dann auch das, was man hier am Ground Zero tut. Sie schwiegen, gingen ihren Gedanken nach und versuchten, das Unbegreifbare zu begreifen.

## Eine kleine Geste

«Ich habe aus meinem Department 37 Kollegen am 11. September verloren», erzählt jener Police Officer, der die liechtensteinische Delegation vor Ort über die Arbeiten am Ground Zero informiert. «Aber das New Yorker Fire-Department verlor sogar 343 Feuer-

wehrleute», so sein stockender Nachsatz. Für ihn sei es zum Teil auch Therapie, wenn er im Gespräch mit ausländischen Gästen den Horror Revue passieren lassen könne, verriet er dem Volksblatt.

## «Thank you»

Dina Hanna, Mitarbeiterin des New Yorker Bürgermeisters, zeigte sich dann sichtlich gerührt, als Regierungschef Otmar Hasler ihr ein Geschenk des Landes Liechtenstein überreichte. Zehn Waisenkinder, Jugendliche, die am 11. September einen oder gar beide

Elternteile verloren haben, werden im August nach Liechtenstein eingeladen. Fünf Tage Ferien für 11 Amerikaner, fünf Tage, die als Geste der Anteilnahme ganz Liechtensteins zu verstehen sind. «Es bedeutet uns unendlich viel, dass Menschen aus Europa auch acht Monate nach dem 11. September noch an uns denken und sogar konkrete Gesten setzen», so Dina Hanna, die das Geschenk mit glänzenden Augen entgegennahm. «Thank you.» Zwei Worte, deren Wirkung, deren Bedeutung man wohl nur verstehen kann, wenn man hier steht. Hier am Abgrund.

## Auf nach Washington

Neben diesem emotional belastenden Programmpunkt standen für Regierungschef Otmar Hasler am Donnerstag aber auch zahlreiche Arbeitsgespräche, Repräsentationsaufgaben und Vorbereitungen auf künftige Termine auf dem «Polit-Stundenplan». Beim bilateralen Arbeitstreffen mit dem andorranischen Regierungschef wurden mögliche gemeinsame Strategien in Sachen OECD besprochen. Zudem war Otmar Hasler von UN-Generalsekretär Kofi Annan zum Dinner der Staatschefs ins UNO-Gebäude eingeladen worden. Dort traf der Regierungschef mit so unterschiedlichen Personen wie Nelson Mandela, den Präsidenten Südafrikas, Microsoft-Boss Bill Gates oder Harry Belafonte zusammen. Aber auch der wohl heikelste Termin der US-Reise will gut geplant sein. US-Finanzminister Paul O'Neill bat Hasler am Freitag in Washington zum Arbeitsgespräch. Unser Bild zeigt Regierungschef Otmar Hasler während der Ansprache von Bill Gates anlässlich des Mittagessens, welches von Generalsekretär Kofi Annan zu Ehren der an der Sondersession über Kinder anwesenden Staats- und Regierungschefs gegeben wurde.



REKLAME